

19. DEZEMBER 2019

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

ÖFFENTLICHKEITSBERICHT DER I. FÖRDERPHASE

GEFÖRDERT VOM

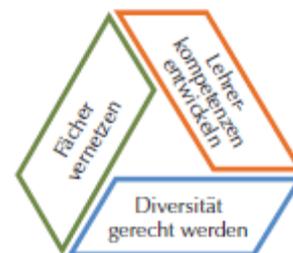


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das SPL wird im Rahmen der gemeinsamen
„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Schlözer Programm Lehrerbildung

Abschlussbericht der I. Förderphase (01/2016-06/2019)



Einleitung

Interdisziplinarität und Vielfalt, Internationalität, forschungsorientiertes Lehren und Lernen sowie Kooperation sind die im Leitbild der Georgia Augusta verankerten Ziele der Universität Göttingen. Im Sinne dieser Ziele arbeitete das **Schlözer Programm Lehrerbildung** (SPL) im Rahmen der I. Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung zu den drei Handlungsbereichen „**Fächer vernetzen**“ (A), „**Lehrerkompetenzen entwickeln**“ (B) und „**Diversität gerecht werden**“ (C). Übergeordnetes Ziel des SPL der I. – und auch der seit Juli 2019 laufenden II. – Förderphase ist es, Lehramtsstudierende noch besser auf die gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten und sie zu unterstützen, in ihrem zukünftigen Beruf gesellschaftliche Problemlösungen aktiv mitgestalten zu können.

Die Namensgeber des Programms sind **Dorothea Schlözer** – eine der ersten Frauen, die in Deutschland zum Doktor der Philosophie promoviert wurde – und ihr Vater **August Ludwig von Schlözer**. Beide Persönlichkeiten stehen einerseits für eine exemplarische Verbindung von Wissenschaft, adressatenorientierter Vermittlung und öffentlicher Wirksamkeit im Aufklärungszeitalter, andererseits für eine wissenschaftliche Befähigung und erfolgreiche Bildung von Frauen zu einer Zeit, in der sich akademische Karrierewege für Frauen erst langsam eröffneten.

An der Universität Göttingen werden Studierende für das **Lehramt an Gymnasien** unter der Beteiligung von acht Fakultäten in insgesamt 20 Fächern ausgebildet. Dabei baut die Göttinger Lehrerbildung traditionell auf einer starken fachwissenschaftlichen Ausbildung auf. In den letzten 15 Jahren wurde zudem eine solide fachdidaktische Ausbildung für das gymnasiale Lehramt etabliert. Die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts fordern jedoch darüber hinaus (Lehrer-)Kompetenzen, die über Fachdisziplinen hinausgehen. An der Universität Göttingen werden ca. 30% der Lehrkräfte für das gymnasiale Lehramt in Niedersachsen ausgebildet. Die derzeit ca. 2.500 Lehramtsstudierenden machen etwa 8% der Studierenden der Universität Göttingen aus.

Im Zentrum der Arbeiten des **Handlungsbereichs A „Fächer vernetzen“** stand die Entwicklung eines **Zertifikatsprogramms für Fächerübergreifendes Unterrichten** mit den vier Schwerpunkten a) Unterrichten von Naturwissenschaften, b) Unterrichten von Gesellschaftslehre, c) Bilinguales Unterrichten in den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern sowie d) Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Mit der Implementation dieses Zertifikatsprogramms stellt das SPL Angebote bereit, die es Lehramtsstudierenden des gymnasialen Lehramts zum einen ermöglichen, sich besser auf fächerübergreifendes und z.T. fachfremdes Unterrichten vorzubereiten.

Zum anderen gibt es den Lehramtsstudierenden bereits in der universitären Ausbildungsphase die Möglichkeit einer spezifischen Profilbildung, der bei den immer komplexer werdenden Anforderungen an Lehrer*innen eine besondere Bedeutung zukommt. Zudem wurde mithilfe der Etablierung von **Netzwerken** zu diesen Schwerpunktthemen eine stärkere horizontale Verzahnung der Fächer auf Hochschulebene sowie eine stärkere vertikale Vernetzung der drei Phasen der Lehrerbildung realisiert.

Gemeinsames Ziel aller Maßnahmen im **Handlungsbereich B „Lehrerkompetenzen entwickeln“** war die Stärkung eines forschend-reflexiven Habitus bei Lehramtsstudierenden durch die Förderung von Reflexions- und Forschungskompetenzen. Im Detail wurden in diesem Handlungsbereich eine Metho-

denberatung für die spezifischen Bedarfe von Lehramtsstudierenden aufgebaut, Konzepte für den Einsatz von Videografie in der lehramtsbezogenen Lehre implementiert sowie das Konzept für einen digitalen Wissensspeicher (Repositorium) entwickelt, welcher allen Hochschullehrenden für die lehramtsbezogene Hochschullehre zur Verfügung gestellt wird. Zum anderen wurde in diesem Bereich an Konzepten zur Integration des Ansatzes Forschenden Lernens in die lehramtsbezogene Hochschullehre unter Einbindung zweier universitärer Lehr-Lern-Labore gearbeitet.

Im **Handlungsbereich C „Diversität gerecht werden“** wurde an der Entwicklung einer diversitäts- und sprachensensiblen Lehrerbildung gearbeitet. Ziel war es, eine kohärente Lehrkonzeption für inklusionspädagogische und auf Sprachenbildung bezogene Inhalte und Kompetenzen zu entwickeln, curricular zu verankern und dabei in die Kernlehre zu implementieren. Zudem sollten Barrieren in der Organisation von Lehrerbildung identifiziert, abgebaut und entsprechende Fortbildungsangebote für Hochschullehrende entwickelt werden.

Handlungsbereich A – Fächer vernetzen

Das **Zertifikatsprogramm "Fächerübergreifendes Unterrichten"** ist seit dem Sommersemester 2017 im Studienangebot für die Göttinger Lehramtsstudierenden implementiert (Eggert, Bögeholz, Oberle, Sauer, Schneider & Surkamp, 2018). Es steht sowohl Lehramtsstudierenden des 2 Fächer-Bachelor Studiengangs (2FBA) als auch des Master of Education (MoE) zur Verfügung und wird im Rahmen von **"Lehramt Plus"** (Professionell lehren und Schule entwickeln) der Zentralen wissenschaftlichen Einrichtung für Lehrerbildung (ZEWIL¹) angeboten. Aktuell findet im WiSe 2019/20 der dritte vollständige Durchlauf des Programms statt. Das aktuelle Lehrangebot für das Wintersemester 2019/20 kann im **Vorlesungsverzeichnis** eingesehen werden.

Seit dem Start des Zertifikatsprogramms im Sommersemester 2017 steigt die Teilnahme an den Veranstaltungen stetig an; im Wintersemester 2018/19 konnten insgesamt 135 Teilnahmen verzeichnet werden. Den Abschluss aller vier Schwerpunkte bilden Praxismodule, in denen die Studierenden ihre erworbenen Vermittlungskompetenzen in einer Praxisphase an einem Gymnasium oder einer Gesamtschule bzw. an einem außerschulischen Lernort einsetzen und im Anschluss reflektieren können. Pro Jahr können insgesamt 75 Studierende in die abschließenden Praxismodule aufgenommen werden.

Zudem ist das Zertifikatsprogramm seit dem Start im Sommersemester 2017 in die universitätsweite Studierendenevaluation (EvaSys) eingebunden und erhält dabei kontinuierlich gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse. Auch zukünftig wird das Zertifikatsprogramm stetig evidenzbasiert weiterentwickelt werden, wobei die Studierendenevaluation noch um weitere, spezifischere Evaluationen ergänzt wird (siehe hierzu auch die Promotionsvorhaben im SPL der I. Förderphase). Nicht zuletzt ist die Universität Göttingen auch im Niedersächsischen Verbund zur Lehrerbildung an der Weiterentwicklung und Standardisierung von **Zertifikatsprogrammen** beteiligt.

Die Entwicklung der Lehrkonzepte für das Zertifikatsprogramm wurde in allen vier Schwerpunkten durch die Arbeit in **fächer- und phasenübergreifenden Netzwerken** unterstützt, die zu Beginn des SPL initiiert wurden und in denen i.d.R. Vertreter*innen aller drei Ausbildungsphasen, Lehrer*innen aus der Schulpraxis sowie Studierende vertreten sind. Die Netzwerke dienen zum einen als Feedback- und

¹Seit dem 15.11.2019 sind die an der Universität Göttingen für die gymnasiale Lehramtsausbildung zuständigen Strukturen in eine neue Organisationsform überführt worden. Das Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung (ZeUS) und die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB) fusionieren zur Zentralen wissenschaftlichen Einrichtung für Lehrer*innenbildung (ZEWIL). Die ehemalige „Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB) wird unter der Bezeichnung „Studiendekanat Lehrer*innenbildung“ im Geschäftsbereich „Lehre und Studium“ der ZEWIL weitergeführt.

Reflexionsforum für die Entwicklung der Lehrkonzepte und zum anderen zur Erhöhung der Anschlussfähigkeit an die Schulpraxis. Zum anderen wurden in den Netzwerken innovative Unterrichtsmaterialien zu den jeweiligen Schwerpunkten entwickelt. Die Arbeit in den Netzwerken wird dauerhaft fortgeführt werden.

Flankiert wurde die Entwicklung der Lehrkonzepte für das Zertifikatsprogramm durch die Entwicklung von **Messinstrumenten** zu **Selbstwirksamkeitserwartungen** zum Unterrichten von **Naturwissenschaften**, zum Unterrichten von **Gesellschaftslehre** sowie zu **Wissen zu Nachhaltiger Entwicklung** im Rahmen von drei **Promotionsvorhaben**. Alle drei Promotionsvorhaben befinden sich derzeit in der Abschlussphase: Messinstrumente wurden entwickelt und in qualitativen und quantitativen Vorstudien pilotiert. Die Datenerhebungen der Hauptstudien sind abgeschlossen, die finalen Datenauswertungen weitgehend abgeschlossen. Der Stand der Arbeiten wurde auf einschlägigen Fachtagungen vorgestellt (Grieger, 2019a, Grieger, 2019b, Handtke & Bögeholz, 2017, 2019; Richter-Beuschel & Bögeholz, 2017; Richter-Beuschel, Derksen & Bögeholz, 2017). Erste Publikationen im Rahmen der Promotionsvorhaben sind bereits veröffentlicht oder kurz vor Veröffentlichung (Grieger & Oberle, i.E.; Richter-Beuschel, Derksen & Bögeholz 2018; Richter-Beuschel, Grass & Bögeholz 2018; Handtke & Bögeholz 2019). Die Fertigstellung der Promotionen ist für 2020 avisiert. Die entwickelten Messinstrumente werden im Rahmen des SPL der II. Förderphase für Wirkungsevaluationen in der Kernlehre und im Zertifikatsprogramm eingesetzt werden.

Handlungsbereich B – Lehrerkompetenzen entwickeln

Reflexions- und Forschungskompetenzen sind der Schlüssel für die Weiterentwicklung und Innovation von Unterricht und Schule. Übergreifendes Ziel der Arbeiten im Handlungsbereich B war die Stärkung eines forschend-reflexiven Habitus bei Lehramtsstudierenden. Dies bedeutet auch, dass Lehramtsstudierende Forschungsorientierung in ihrem Studium als Gewinn verstehen. Dazu wurden im Rahmen der I. Förderphase verschiedene Angebote und Lehrkonzepte entwickelt, die in vier Maßnahmen verortet waren: „**Reflexionskompetenzen und Videografie**“, „**Forschungskompetenzen mit dem Schwerpunkt Methodenberatung**“, „**Forschendes Lernen in den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern**“ sowie „Einbindung von **Lehr-Lern-Laboren** in die Lehrerbildung“.

In der Maßnahme „**Reflexionskompetenzen und Videografie**“ wurden insgesamt 55 Unterrichtsstunden aufgezeichnet, die im Anschluss für den Einsatz in der Lehre aufbereitet wurden. Dazu gehörte die Sequenzierung des Videomaterials sowie die thematisch fokussierte Auswahl und Aufbereitung für die Lehre interessanter Unterrichtssequenzen (Unterrichtsanfänge, Soziale Ordnungsbildung/Klassenmanagement, Steuerung von Unterricht, Situationen der Leistungsbewertung, Informalisierungen). Um das Videomaterial sowie dazugehöriges Begleitmaterial zukünftig in verschiedenen Seminarkontexten einsetzbar zu machen und dauerhaft für die gesamte Lehrerbildung zur Verfügung zu stellen, wurde in Zusammenarbeit mit der Göttinger Wissenschaftlichen Datengesellschaft (gwdg) ein Konzept für einen digitalen Wissensspeicher (Repository) erarbeitet, welches aktuell umgesetzt wird. Flankiert wurde der Aufbau des Repositoriums u.a. von der Erstellung eines Skripts zu „Unterrichtsbeobachtung und Videografie“ (Rabenstein & Nietert, 2019), der Veröffentlichung eines Handbuchartikels zu „Wissenschaftsethos und Forschungsethik im Umgang mit Videografie“ (Bräuer & Vaupel, 2018) und einem Forschungsbeitrag zur „Bearbeitung von Geltungsfragen unter Studierenden in fallbasierten Settings universitärer Lehrerbildung“ (Bräuer, Kunze & Rabenstein, 2018).

Das Angebot der **Methodenberatung** bietet Lehramtsstudierenden aller Fächer die Möglichkeit, sich in verschiedenen Phasen einer empirischen Arbeit (z. B. Masterarbeit, forschungsorientierte Seminararbeit) individuell beraten zu lassen. Neben einer allgemeinen Sprechstunde, die beispielsweise zur grundsätzlichen Entscheidung der Wahl eines qualitativen oder quantitativen Forschungsansatzes beiträgt, werden zusätzlich individuelle qualitative und quantitative Methodenberatungen in Bezug auf konkrete Erhebungs- und Auswertungsmethoden durchgeführt. Das Angebot wird auch in der II. Förderphase des SPL fortgeführt. Die Begleitevaluation zur Methodenberatung zeigt, dass das Angebot sehr gut angenommen wird. Mehr als zwei Drittel der befragten Studierenden bewerten das Beratungsangebot als sehr gut oder gut (71,4 %). Alle Befragten empfanden die Dauer sowie die Atmosphäre des Beratungsgesprächs (92,8 %) durchaus positiv und über 80 Prozent der Befragten würden die Methodenberatung anderen Studierenden empfehlen.

Zur Unterstützung und zur Schaffung von Synergien zum Bereich „Reflexionskompetenzen“ wurde zu Beginn des SPL ein **Netzwerk „Reflexionskompetenzen und Videografie“** initiiert, welches – analog zu den Netzwerken im Handlungsbereich A – als Austauschplattform und als Feedbackforum diene. Jedes Jahr wurden dabei für die Netzwerkarbeit unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, wie beispielsweise „Einsatzpotenziale von Videografie in der Lehre“, „Entscheidungen und Planungen in fachdidaktischer Perspektive“, „Körpersprache als Zugang zu Unterrichtsreflexion“ oder „Lehrfilme in der Lehre: best practice“. Die Schwerpunkte wurden durch Impulse zur gemeinsamen Diskussion am Beispiel von konkreten Unterrichtsvideografien gemeinsam durch die Netzwerkakteure*innen bearbeitet.

Im Bereich der Maßnahme „**Forschenden Lernens zur Förderung von Forschungskompetenzen**“ erfolgte zunächst eine Analyse der Ausbildungscurricula der **natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken** mit Blick auf bisherige Umsetzungen forschungsbasierter, forschungsorientierter und forschenden Lernens (Huber, 2014). Im Anschluss erfolgte eine Curriculumsanalyse mit Hilfe der Klassifikationsmatrix von Ruess, Gess und Deike (2016) zur forschungsbezogenen Lehre, auf deren Basis ausbaufähige Veranstaltungen bestimmt wurden. Im Anschluss wurden in beiden Projekten (MINT- und gesellschaftswissenschaftliche Fächer) auf Basis des generischen Modells zu studentischen Forschungskompetenzen von Thiel und Böttcher (2014) Bausteine für die Entwicklung von Forschungskompetenzen in Lehrveranstaltungen der Biologie- und Geschichtsdidaktik implementiert. Dazu gehörte auch die Vermittlung forschungsmethodischer Kenntnisse zur Durchführung von Forschungsprojekten durch Lehramtsstudierende. Ziel war es, die Akzeptanz von Forschung bei den Studierenden zu erhöhen und zu zeigen, wie Forschung in der Schule – bei entsprechender Anpassung – eingesetzt werden kann. Als Grundlage für eine fächerübergreifende Orientierung wurden zwei gemeinsame Rahmenpapiere zu „Forschendem Lernen im Lehramtsstudium an der Universität Göttingen“ für Lehramtsstudierende bzw. Dozierende erarbeitet (Rey Martinez et al. 2018, 2019).

Im fremdsprachendidaktischen Teilprojekt der Maßnahme „**Lehr-Lern-Labore in der Lehrerbildung**“ wurde für das Fach Englisch zunächst ein Vorbereitungsseminar zum vierwöchigen Forschungspraktikum in Kooperation mit dem Göttinger Geisteswissenschaftlichen Schülerlabor **YLAB** nach dem Prinzip des Forschenden Lernens (Huber, 2014) konzipiert und durchgeführt. Für die Evaluation des Lehrkonzepts wurden sowohl teilstrukturierte Interviews geführt als auch eine Prä-Post-Befragung der Studierenden durchgeführt. Das Seminarkonzept sowie das Forschungsdesign wurden bei mehreren Vorträgen vorgestellt (z.B. Sprenger, Surkamp, & Sauer, 2017, Surkamp & Sprenger, 2018).

Schwerpunkt des auf das lebenswissenschaftliche Schülerlabor **BLAB** bezogenen Teilprojekts war die Entwicklung von Kompetenzen von Biologielehramtsstudierenden für BNE an außerschulischen Lernorten. Konkret ging es hier um die Förderung von Interesse an Biodiversität bei Schüler*innen als Vermittlungsaufgabe. Hierzu wurde eine lehramtsbezogene Lehrveranstaltung des 2FBA weiterentwickelt, ein passender Evaluationsansatz entwickelt sowie eine Interventionsstudie durchgeführt, die auf

die Kompetenzen von Lehramtsstudierenden bei der Planung von Bildungsveranstaltungen bzw. Unterricht und die Förderung von Interessen an Biodiversität fokussierte (Daniltschenko, Matthiesen, Willems & Bögeholz, 2019)

Handlungsbereich C – Diversität gerecht werden

Im Handlungsbereich „Diversität gerecht werden“ ging es um die Umsetzung einer **diversitäts- und sprachsensiblen Lehrerbildung**. Ziele waren die Entwicklung eines wertschätzenden Umgangs mit der Diversität von Lernenden auf Seiten der Lehrenden an der Hochschule und der angehenden Lehrkräfte. Damit verbunden war die Entwicklung einer kohärenten Lehrkonzeption für die **Integration inklusionspädagogischer und auf Sprachenbildung bezogener Inhalte und Kompetenzen**.

Zu Beginn des SPL wurde in Kooperation mit dem Projekt „QuerILB“ der Universität Duisburg-Essen ein **theoretisches Rahmenkonzept** einer differenz- und diversitätssensiblen Gestaltung von Schule und Unterricht entwickelt (Tervooren, Rabenstein, Gottuck & Laubner, 2018; Rabenstein, Bührmann, Biele Mefebue & Laubner, 2017) und eine Heuristik für die diversitäts- und differenzsensible Beobachtung dieser Entwicklungen entwickelt (Rabenstein, Laubner & Schäffer, 2020, i.E.).

Konkret wurden in den drei Maßnahmen „**Inklusion**“, „**Sprachenbildung**“ und „**Mehrsprachigkeit**“ Lehrkonzepte entwickelt für (1) Partizipation und Teilhabemöglichkeiten im Unterricht, (2) einen sprachsensiblen und sprachbildenden Fachunterricht sowie (3) zur Reflexion von Kategorisierungen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit. Die Lehrkonzepte zielen darauf, (Teilhabe-)Barrieren praktisch erfahrbar bzw. Differenzkonstruktionen reflexiv zugänglich zu machen sowie entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten in Schule und Unterricht kennenzulernen.

Das **Lehrkonzept** zu „**Inklusion**“ ist in regelmäßig angebotenen Proseminaren und Praktikumsvorbereitungsveranstaltungen im 2FBA und im Wahlpflichtbereich im MoE verankert. Zudem wurde eine Zusatzqualifikation **„Inklusiver Kompass“** im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Lehramt PluS“ der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung für Lehrerbildung implementiert. Neben dem Einsatz des Lehrkonzepts in den genannten Veranstaltungen wurden drei Lehrforschungsprojekte angeboten, in denen Studierende ethnographische Projekte durchführten, deren Ergebnisse in Form einer Ausstellung der Hochschulöffentlichkeit (s.u.) zugänglich gemacht wurden.

Im Projekt „**Inklusive Sprachbildung**“ wurden Bausteine zu Bildungssprache, Umgang mit (sprachlicher) Heterogenität und Sprache in Aufgabenstellungen für die Lehre der Fachdidaktik Deutsch mit der Möglichkeit des Transfers in die Lehre anderer Fachdidaktiken entwickelt und für verschiedene Seminare des Masters der Deutschdidaktik aufbereitet. Die Bausteine bewegen sich auf inhaltlicher Ebene im Spannungsfeld einer gemeinsamen Sprache und sprachlicher Diversität. Neben diesem thematischen Schwerpunkt der Diversität ist den Konzepten auch die Diversität der Studierenden selbst zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurden ausgehend vom erarbeiteten Rahmenkonzept theoretische und konzeptionelle Vorschläge für einen inklusiven sprachsensiblen Deutschunterricht entwickelt und in zwei Beiträgen veröffentlicht (Bräuer, Hülsmann & Reith, 2019; Wiprächtiger-Geppert & Bräuer, 2019)

Im Projekt „**Mehrsprachigkeit**“ wurde das Lehrkonzept für das Seminar Mehrsprachigkeit und Diversität der **Zusatzqualifikation Interkulturalität und Mehrsprachigkeit/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (ZIMD)** konzeptionell weiterentwickelt, erprobt und evaluiert. Sowohl der bereits bestehende Fokus auf Kategorisierungen und Zuschreibungen mithilfe konversationsanalytischer Verfahren als auch die Thematisierung von Diversität erfuhren Konkretisierungen insbesondere mit Blick auf die Vermittlung. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit methodisch-didaktischen Aspekten im Kontext von Mehrsprachigkeit findet seit dem Sommersemester 2017 in Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Schule in Göttingen im Seminar „Unterricht mehrsprachig gestalten – Verfahren und Methoden“ statt.

Des Weiteren wurden im SPL der I. Förderphase **Fortbildungen** und **Workshops** entwickelt und angeboten, damit **Dozierende** einen wertschätzenden Umgang mit Diversität von Lernenden entwickeln können. Zudem wurden Fortbildungen zu Ansätzen inklusiver Schulentwicklung und zu Ergebnissen der Schulforschung zur Implementierung inklusiver Konzepte an Schulen angeboten.

Im Netzwerk „Diversität in der Lehrer*innenbildung“ bestand ein Schwerpunkt darin, fachdidaktische Perspektiven auf Inklusion und Diversität zu thematisieren und zu reflektieren. In Impulsbeiträgen stellten Professor*innen unterschiedlicher Fachdidaktiken dar, wie in der jeweiligen Fachdidaktik aktuell im Lehramtsstudium an der Georg-August-Universität Göttingen Inklusion und Diversität thematisiert werden. Die **Ergebnisse der Netzwerkarbeit** sind auf der Internetseite des SPL dokumentiert.

Des Weiteren wurde unter Federführung des Handlungsbereichs die Prozessbegleitung und inklusive Organisationsentwicklung in der Lehrerbildung durch eine über Studienqualitätsmittel eingeworbene Lehrforschung („Diversität – Barrieren überwinden“) konkretisiert und fortgesetzt. Auf diese Weise konnte in enger Vernetzung mit der Stabsstelle „Chancengleichheit und Diversität“, mit einem Teilbereich des Diversity Audits und der Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung kooperiert werden. Ergebnis dieses Lehrforschungsprojekts war eine Ausstellung, die die Ergebnisse der Lehrforschung der Öffentlichkeit zugänglich machte. Die Exponate dieser Ausstellung können als Einstieg zu Diversitätsfragen in Seminaren eingesetzt werden (Rabenstein, Laubner & Drope, 2019). Zudem wurden Anregungen für die Gestaltung einer diversitätsorientierten Lehre zusammengestellt in Abeney, Laubner, Masuch und Meyer (2018).

Gesamtkoordination und Abstimmung der Handlungsbereiche

Die Gouvernance-Struktur des SPL wurde in 2016 antragsgemäß etabliert. Sie bestand aus der Projektleitung (Gesamtleitung, wissenschaftliche Projektkoordination, Projektassistenten), der Leitungsgruppe des SPL (mit sechs Professor*innen der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften) sowie den Zentralen SPL Akteur*innen, die Projekt- und damit Stellenverantwortung trugen. Des Weiteren wurden ein interner sowie ein externer, wissenschaftlicher Beirat berufen, der die Arbeit im SPL konstruktiv-kritisch begleitete.

Die **Projektleitung** sicherte die **interne sowie externe Kommunikation** zwischen den beteiligten Arbeitsbereichen und Abteilungen im Projekt, zwischen dem SPL und den verschiedenen Stakeholdern an der Universität Göttingen sowie zum Projektträger.

Im Rahmen des projektinternen Austausches sowie der kontinuierlichen Zusammenarbeit über die Handlungsbereiche hinweg fanden jährliche interne **Klausurtagungen**, **Kolloquiumsreihen** und **Thementage** statt. Zudem waren Akteur*innen mit ihren SPL-Projekten auf diversen nationalen sowie internationalen Tagungen vertreten.



Abschlusstagung des SPL der I. Förderphase

Der rege Austausch zwischen den Handlungsbereichen hat sich für die I. Förderphase des SPL als sehr gewinnbringend erwiesen und stellt die Basis für eine erfolgreiche Fortführung der Zusammenarbeit im Rahmen der im Juli 2019 begonnenen II. Förderphase dar.

Anmerkung: Die im Öffentlichkeitsbericht zitierte Literatur steht [hier](#) zum Download zur Verfügung.